

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-30.06.1749

25. März 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421)

fielen und Todten grassirten, wozu sich abmahl fünf Christlich Personen
gestanden. Unter diesen befindet sich der Bischofmeister zu Emmaßalon, Pöschel,
Jehauzi, Kind, und der Unter-Eathafalon Mutter angesehener Kind. Dieser
ist einzig und nur sehr alt, und sehr, wie der Bischofmeister Mutter sich selbst
bezeugt, ein sehr saliges Kind gewonnen haben. Die der großen Dismertzen
der Todten, hat ab sehr gerufen: Jesu, erlöse mich: Ich soll mich zu einem
Christen durch vor mir sein. Ich hat ab mir ein Pfleger vorher ausgeset, geliebt
und gesagt: Ich Jesu hat mich erlöst, das ist gewiss. Die Gaben
sind in der Döfeln gelernt, hat ab oft gesagt. Lassen die Worte sind
gewissen. Allda, Allda. Unter der übrig Verstorbene hat sich einer, welcher
ich vorher ein weises Leben geführt, nach sehr zu Gott bekehrt, und seinen
Sünden der Genuß offenlich abgeben.

Im Buch Ambrosii
Freidig.

Im 15^{ten} Martii: Der Eathaf Ambrosius hat sich in der Döfel Kirche von den
Dach-Genuß über das in der Ordnung zu betrachteten folgenden Stück der Festig-
keit = Historie mit dem Johanne Cap. 19 von 28 bis 37. eine gründliche und
erbauliche Freidig. In diesen Worten ist sehr mit besonderer Aufmerksamkeit
zu. Der heilige Geist ist durch seinen heiligen Geist mehr und mehr, und sehr
ist zu vielen Dingen.

P. Diogo Anjo
nach Döfen.

Dito: Der Landprediger Diogo, welcher vorgestern von einer Reise nach Döfen
zurück kam, hat sich seinen Bericht ab, sich malen wie folgenden mit,
hören. Im 4^{ten} Martii ging er von Tiliaki mit. Im Cathetsheri balafan
er in einer feindlichen Döfel einige Döfel = Kinder, wie sie, sehr nach dem
Vorbild unserer Döfel = Kinder, nicht nur Dinge zu diesem Leben gehörig,
sondern sondern sehr viele Dinge lernen sollten, so ihr einziges Heil betreffen.
So hinterließ ihnen ein Vermächtnis. Im Waritkuxudi hat
er einigen alten Weibern vorgeschlagen, wie nach ihrem Tod mit Göttern
sich, wie ab aber noch Zeit sich, ihren Angehörigen zu empfehlen, wenn sie
den ihnen nach folgenden Worte des Lebens Götter geben wollen. Im der
Allee bei Cathetsheri bezeugten ihm einige Brautleute mit anderen
so ganzem Heiligen, so noch Götter geben wollen. Diesen hat er vor, wie
sie in der Art der Döfen = Tilgung sehr irren, und wie durch diesen alle
die Döfen gütigst werden können, zu dem sie sich im Leben nicht irren.

33.
die vorigen Kindern manchen missthan. Der eine sah geantworhet: es ist möglich
mit ihm Christen nicht misshandelt, das Juncen misst Gotthel Tempel sein.
Diese Mel. coductheri traf er fünfzehn Thier-Lammen an. Daltige fragt
er, ob sie mit den Thieren ein immer blühendes Haus bauen können? Da sie
johelbar antworten, zeigt er ihnen, wie das ganze Christenthum ein solches Haus
seyn, und ermahnt sie, mehr Christen zu werden. Gegen Abend kam er zu
Tuttakudi in das Gefolge Marcus hinfuhr an, und selbst er mit dessen Ge-
milde lebte. Am 5^{ten} Mart. sah er alsdort mit der Kamalinga-Najkers
Vorsprecher eine Unterredung, erinnerte ihm aber in göttl. Maasfui-
ken nicht mehr zu billigen, sondern sich anzubauen. Er gab ihm darauf ein
Linslein, wie auch einem seiner Anverwandten, der ihm bat. Das
Wadamukam sah ein Brahmanen den sel. P. Aaron sehr gerisunt. Da
gegen aber sah der Landprediger Diogo ihn wegen seiner firdnischen Ge-
ne, als bestraft, und Gotthel Gnade zu suchen ermahnt. Da er bogen diese
Gefahr zu Niraoi vorbey, geht er einige zwanzig Personen an so
abundant alle ein ermahnt. Er schenkt sie mit der besten Malt-Feinde, da Gott
in Gottlosen ein Dorn zu stecken, in Frommen aber in seine Gnade
zu stecken wird. Am 6^{ten} Mart. In Welipaliam biß Nagapatnam wird
er von einem ungelesenen Keniffen um manche Diner, in Religion
betreffend, gefragt, wofür er ihm einen heiligen Unterricht befehlte
hat. Sie heissen ihn, so abend zu ihrer Pagode gehen wollen, fragt
er, ob sie Gott, ihren Väter, ermahnen? Da er antwortet, dass sie zulest
abundant suchen, seiner Linderung. Er befehlte sie, ein alle solches ihnen
Mittel geben, Gott zu ermahnen, sondern viel mehr davon zu werden. Sie,
nicht fort er ihnen gezeigt, was Gott und was sein Wille sey. Am
7^{ten} Mart. sah er mit einem Wissamundauer ein lauges Gespräch gehabt,
worin er gezeigt, wie Isa-Nabi nicht nur einen großen Vorzug vor allen
Propheten habe, sondern wie er auch Gottes Vater und der Erlöser der ganzen
Menschl. Gattung sey. Am 8^{ten} Mart. sah er noch alsdort mit verschiedenen
Keniffen mit christlichen Unterredungen gehalten. Am 9^{ten} Mart. sah er
einen heiligen Geist eine frucht über 100, gehalten. Seine
und andere Christen sind Francoenbar hat er besonders zu werden.

Der

Der eine hat gesagt: meine Seele müßte und wird nie das Götze vergessen, so
 ich daselbst zuerhöhen habe. Das ist ihm ging er von Nagapatnam aus und kam
 nach Kierkeur. Da er in seiner Gasse mit einem kleinen Jungen lief in ein Gespräch
 nützlich, sagte ihm angesehener Ländler: Alles an uns ist gut, nur das
 sind lieblich, aber das läßt nicht sein, daß eine Diener bloß ist, ohne mich sein.
 Diese beschworen zu sagen. Dieser hat er sich einen geistlichen Bruder erwir-
 gen, ein Engel: Dinge nicht wie irdisch, sondern wie spirituell sagen. Dieser hat er
 ihm bezeugt, weil er nicht seinen Namen, sondern ein kleiner Gottes Kind,
 und sein er seine kleine Diener nicht verwirren würde. Da dieser sein
 fort er einen Discours einiger Weiber an, so lief über den Götzen Augen
 beschwerten, daß er in diesen Tagen einen enormen Fieber. Dieser
 hielt er in die Hand, und fachte sie, warum sie dem kleinen Mädchen
 danken: Das verleiht ihnen für einen kleinen Götzen und geliebten Gott an. Am
 10ten Mart. In Parnie hat er unter einem Baum mit einem kleinen Paller
 von einem Gott den Befehl empfunden, daß er seinen Namen, und sie von ihm
 sumirten Götzen abgelehnt. Und nachdem er das gehört, hat er sich
 geirrt, so zu Ende gehen wollen. Das ist ihm, daß er die Möglichkeit dabei haben
 vor, und erwidert sie, den armen Gott und das arme Leben zu wissen. Am
 11ten Mart. Dieser hat er in selbiger kleinen Welt, steht aber von der Hand
 und dem Götze, daß er gestorben ist. Dieser hat er gesagt, daß er nicht mehr
 erwidert, denn mehr Gott anzubeten, mehr an ihm, mehr als alle andere und
 Vater und Sohn mehr. Dieser in der kleinen geistlichen Kirche fragte er,
 was sie in Absicht der geistlichen und der geistlichen haben. Da sie nicht
 nicht verstanden, hat er es ihm deutlich gemacht, und sie erwidert, daß
 einige sich zu wissen, damit sie nicht wenig davon wissen. Auf hat er ab-
 sein ein Einfließen angeschlossen. In einer Tischler-Gasse, die ein Weib einen Es-
 sein ist, und spirituell mehr, haben sie einige Christen angeführt, welche
 er das Götze der Erde von dem Götze zu dem Götze und appliciert hat. Die
 Peruvaleier hat er kleine Christen die kleine Gasse in der Hand zu
 gemüßigt geschlossen. Dieser haben sie sich verabschiedet, Könige Christen mit
 ihnen gemacht. Ein Königer Christ hat er verprochen, zu ihnen zu kommen.
 Am 12ten Mart. ist er in Sambeivaram in die Verbannung, Stralappen,

55.

Gäule gekommen. Gegenwärtigen Sat er das erste Wort Christi am Erntz, welches,
und zweites Sat er, nach welcher gegangener Brief, das fünf: Abendmahl gerichtet.
Lange nachher durch Udeiamatandam fragt er einige Pater: man und wie ich
habe sich? Dabige haben ihn lide: Geru engangit. Diese Sat er auf den
einigen Herrn gesiehet, durch welchen sie mir allein selig werden können. Den
13^{ten} Mart: In Peruwatandam, liest er unsern Njanappen, einen Arzt, und nach
dem Zinseln Christi am, und zwar so, daß er sich über sie besonnen hat. Willt
dieser bekennen, er das zweite Wort Christi am Erntz. In Caricadu steht
er einigen Herren in der Hand von, wie die Halla nicht durch ihren Dinstand:
Wirst gemessen, sondern, wie ab einer Gabu das lebendige Gottal, die, demselben
zum Leben sie erhalten, ihr standbar machen, und sich ihre ganz anopfern.
In Maducur hat einer von der großen Pandarattans Leben, dessen Land
der König von Sanschur im vorigen Jahr hütet, sich zu wissen, sich über die
Verhältnisse und Zustände sehr belagert. Dieser Sat er die Ursache
dieser angezeigt, und ihm das selige Regiment sehr anzuweisen. Am
zweifelhaftig Christen haben sich ihre zusammen gesunden, welche er nach ihren
Anständen erachtet und erachtet, und mit ihnen das Abend gebietet
hat. Diese Sat er nach am folgenden Tage geben. Den 14^{ten} Mart: In Gainsa
unser Njanamutte, welcher sehr bei einem großen Napoken, Nannal Kistit,
nalamie, Serveicaren ist, Sat er mit Christen und Herren mancherlei Entwerf,
Sitz gesetzt. Unter andern sind zwei angesehene Königlich Christen, so bei vorge-
setzten Napoken in großen Ansehen sind, und viele Vorrechte genießen, zu
ihm gekommen. Weil selbige sich, wie die Herren, mit Opfern beschmeichelt haben,
bestraft er sie sehr: sie haben aber vorgegeben, daß sie selbst stehen,
zu Erinnerung, daß sie zu Opfern werden müssen. Den 15^{ten} Mart: Sat er
abermals mit einigen Herren ein Gespräch gesetzt. Die schmeicheln Christen Sat
er in der Njanamutte sehr eine Freidigt gehalten, über die Worte 1. Kor. 1. v. 22
Blut = = allen Sünden. Gegen Abend Sat er alle, so sich zum fünf: Abendmahl
angegeben, eine Zübereitung dazu gehalten. Den 16^{ten} Sat sich wieder am Zinseln
der Christen anzuwenden, denen er in einer Freidigt das Verzeihen, Joh. 1. v. 29
dies, das ist Gottes Lamm, aus hoch gelegt hat. Hiermit Sat er eine Freidigt,
nach geschickter Brief, das fünf: Abendmahl gerichtet, und das Njanamutte diese
gekauft.

gehört. In einer Brakmanen-Gasse ist er von einigen unverschämten Dingen
befragt worden, unter andern, was die Seele sey. Hierüber hat er ihnen mit
vielen Worten die richtige Anschauigkeit dargelegt, die gegenwärtige bey
höchste Beschaffenheit dargelegt, und wie schnell sie wieder werden könne,
vorgestellt, ihnen auch im Einsinn hinterlassen. Am 17^{ten} der Rajappadewen,
dixatu kommt ihm ein alter Geist-Mette entgegen, so viel, daß über ihn eifrig,
als wenn zu den übrigen Geistern, davon noch einer das selbste gemacht, geistet.
Unter diesen soll die alte Siwelai sehr sehr leicht gemacht sein, und durch
den Tag nicht brünstig gehabt haben. Hierfür er kommt: einen Vortrag
über das dritte Wort Christi am Exultat. gehalten, und einigen Kindern im Wort
der frommen hinterlassen, ist er noch Parawaxodai gegangen. Fünf
Geistern hielt er für eine Predigt über das vierte Wort Christi am Exultat,
einigen gab er besondere Ermahnungen. Gegen Abend kamen sieben Geister
zusammen. Diesen hielt er unter einer Plauderei eine Passions-Predigt
über das 5. 6. u. 7^{te} Wort Christi am Exultat. Drei Personen beistanden und
empfangen das heil. Abendmahl. Am 18^{ten} Mart: ging er nach Madewipadner.
Dase selbst in Ladidenpattu sind alle zu gemeinschaftlich Geister zusammen gekommen,
man, welchen er die Joh. 5. 3. p. 5. durch seine Hände sind mir gescheit,
eine Predigt gehalten. Unter andern Kindern hat er auch den einigen
Geist und einigen Erlöser Jesum Christum geistet. Der eine hat versprochen
ihm zu kommen. In Mannar-sowil ist ein großer Zulauf von Menschen,
gemessen, magan einmal hundertfünfzig, da er dann manche Gelegenheiten
gehabt, sich wohl und nicht zu rathen. In einer Gasse zu Strithaburam
sind viele Leute bis einem Brunnem gekommen, und haben ihm den Namen
gefallen. Sind glücklich herum gegangen. Unter diese Mannangh er selbst
hatte ihm vor, in welchen Stunden sie versammelt wären, aber kein Verlangen
zu stellen, sondern er selbst zu werden. In dem Paller-Dorf hat der Palla-
Rajappen in dem neuen Dorf bis dreißig Geister zusammen
gekommen. Alhier hält er eine Predigt über Matt. 7. 24. p. 1. von dieser neuen Rede.
Hierbei ist er noch mit Palla-Rajappen ein und wieder herum gegangen,
und hat sie und die andern Geister und Kinder im Wort der frommen hinter
gelassen. Am 19^{ten} Mart: hat er zu Luttervallier fünfzehn Geister über

Jap.

